

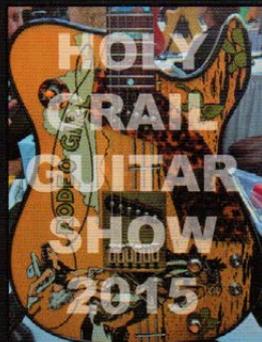
Deutschland € 5,10 Belgien, Niederlande, Luxemburg: € 6,10, Italien: € 6,50, Österreich: € 5,80, Schweiz: CHF 9,50, Dänemark: DKK 55,00

Gitarre & Bass

DAS MUSIKER-FACHMAGAZIN

2015

12
DEZEMBER

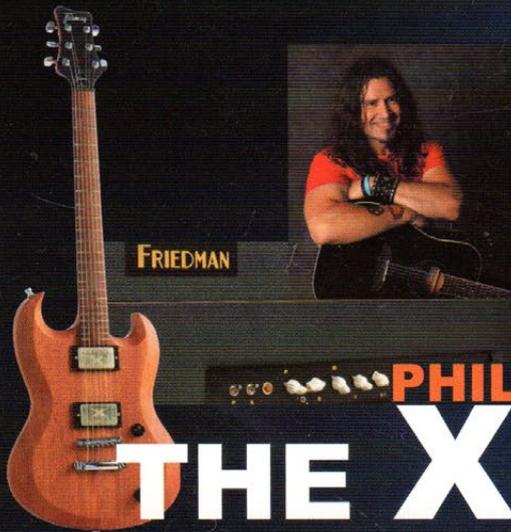


Joe Satriani
Def Leppard
Per Nilsson
Oasis

Wille And The Bandits
Jeff Lynne & E.L.O.
Colin Edwin
Paul Weller

IM TEST

ESP Gary Holt Signature E-Gitarre
Framus FJ Akustik-Gitarren
Pyramid Nofretete Semiacoustic
MXR Sub Machine Fuzz-Pedal
Fender Steve Harris Precision Bass



PHIL
THE X-FIELD



Der zweite Streich

Nach der fulminanten Premiere 2014 waren nicht nur die Organisatoren, sondern vor allem die Aussteller und auch wir Journalisten gespannt, ob sich der Erfolg der Holy Grail Guitar Show in diesem Jahr fortschreiben lassen würde.



Gitarren aus Bambus? Gibt s nicht! Gibt s doch – und zwar von **Alquier Guitars**. Der Franzose Jean-Yves Alquier hat sich ganz diesem harten und sehr schnell nachwachsenden Holz verschrieben und brillant klingende Instrumente daraus gebaut!

Und ja, er ließ sich fortschreiben, auch wenn die definitiven Besucherzahlen zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels noch nicht feststanden. Doch es kann gesagt werden, dass sich bereits beim zweiten Mal die HGGS (= Holy Grail Guitar Show) als DER Gitarren-Event des Jahres etabliert hat. Meiner Meinung nach liegt das nicht nur daran, dass die HGGS ein hervorragendes Konzept bietet, sondern auch daran, dass es keine Alternativen gibt. Wo schon werden so viele hochklassige Gitarren gezeigt? Wo sonst sind die Gitarrenbauer direkt vor Ort, um Rede und Antwort zu stehen? Wo sonst wird der Gitarrenbau-Kunst so viel Respekt und Tribut gezollt? Also ein großes Lob an die Organisatoren des EGB e.V. (= European Guitar Builder), die für die Organisation der HGGS verantwortlich sind – sie haben bisher alles richtig gemacht. Auch mit der Wahl der Location. Das Estrel ist weder zu piekfein, noch zu abgerockt, um einer solch hochklassigen und -preisigen Ausstellung nicht das passende Ambiente bieten zu können.

Mehr als 200 Gitarrenbau-Firmen hatten sich für die diesjährige Ausstellung beworben, doch die Räumlichkeiten bieten nur Platz für 115, sodass viele Hersteller, die man im letzten Jahr noch sah, in diesem Jahr nicht dabei waren. Hier und da gab es im Vorfeld der Veranstaltung deswegen Unruhe, aber was sollen die Veranstalter auch machen? Der Platz ist halt begrenzt, und man denkt auch keineswegs



Devils Choice hatten wieder extreme Formen am Start! Mastermind Bernd Steuer präsentierte mit der Black Oak aber auch ein weniger extremes Modell, das bis auf das Ahorngriffbrett komplett aus heimischer Eiche gebaut ist.



Wild Customs aus Frankreich sind besonders in Metal- und Hardcore-Kreisen angesagt und jetzt auch mit massiven Aluminium-Hälsen und/oder Metal-Korpusen erhältlich.

daran, die Ausstellungsfläche zu vergrößern. Also muss es zwangsweise eine Rotation geben, und so hatten sich in diesem Jahr selbst einige Gitarrenbauer, die im Vorstand des EGB sind, herausrotiert: Frank Deimel, Michael Spalt und Frédéric Pons.

TEXT: HEINZ REBELLIOUS
FOTOS: BRAUNSCHMIDT,
ERHART, REBELLIOUS



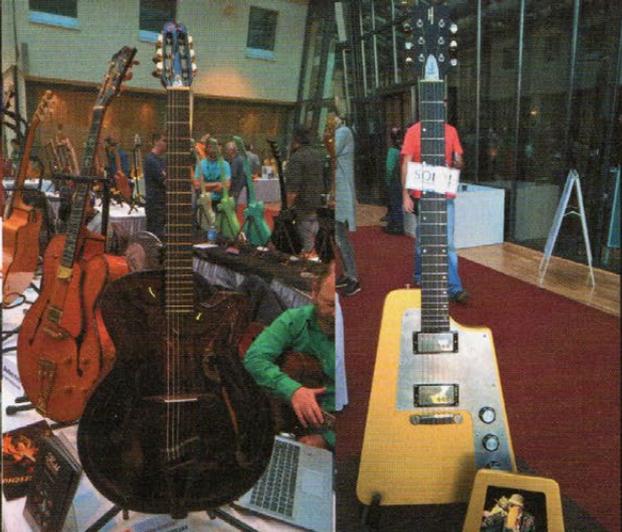
Galasso Guitars aus Argentinien baut wunderbar kultige E-Gitarren aus gebrauchten Skateboards – crazy!



Johan Gustavsson kommt, wie der Name schon vermuten lässt, aus Schweden. Er baut hervorragende Instrumente, die sich an traditionelle Designs anlehnen, aber alle einen speziellen Twist haben.



Einige der auffälligsten Gitarren-Designs gingen mal wieder auf das Konto von **Nick Page**. Besonders ins Auge stach eine poppige Singlecut, von der berichtet wird, dass sich unter den verwendeten Materialien auch wirksame Halluzinogene befinden.



Im Programm von **Hahl Meistergitarren** befindet sich jetzt auch eine fantastisch klingende Nylon-String-Archtop.



Nik Huber Guitars waren mit bekannten Modellen wie der Krautster (mit Lollar-Goldfoil-Pickup am Hals), Orca, Rietbergen und einer Dolphin-Variante in einem prächtigen, leicht mattierten Sunburst in Berlin.



Aus Portland/Oregon stammt **Phil Sylvester** und seine Company **Pheo Guitars**. Die meisten seiner Modelle bestehen aus dem Holz von Gibson- und Fender-Günstig-Instrumenten der 50er- und 60er-Jahre, also von Junior, Special, Melody Maker, Musicmaster, Duo-Sonic et.. „Denn die haben dort natürlich das gleiche gute, alte Holz verwendet wie bei den teuren Modellen“, sagt Phil.

Oliver Baron von **Helliver Guitars**, kürzlich von **Billy F. Gibbons** persönlich als Gitarrenbauer entdeckt und mit einer Bestellung geadelt, zeigte neben dem für den ZZ-Top-Gitarren gebauten Modell mit der Seriennummer 02 seine Modelle **Firebug** und **Pilot**, Letzteres als Jubiläumsmodell mit Halloween-trächtigen Grusel-Motiven geätzt.



Torsten Preuß von **PreussGuitars** aus Markneukirchen war mit einem Quintett Gitarren angereist, das seine Bandbreite stimmig repräsentierte – z. B. eine 16"-Archtop im Stil einer alten Gibson ES-350 mit floating (!) **Charlie-Christian-Pickup**, eine kleine L-type Akustik-Steelstring, eine T-type Solidbody Thinline und **The Henry**, eine in in Red-Sparkle lackierte Thinline im Gibson-meets-Gretsch-Stil.

Was die Anzahl der Besucher angeht, die an den beiden Tagen ins Estrel kamen, hatten wir alle das Gefühl, dass die nicht höher als im letzten Jahr war, als 1500 gekommen waren. Auch im EGB war man der Meinung, dass diese Zahl in diesem Jahr wohl nicht getoppt wurde. Was durchaus als Erfolg zu werten ist, denn es kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass bei der Premieren-Ausgabe 2014 auch viele Besucher anwesend waren, weil der Event eben neu auf der Bildfläche war.

Was die Instrumente selbst angeht, wurde derart Hochklassiges geboten, dass es uns sehr schwer fällt, für unseren Artikel die Schwerpunkte herauszupicken. Deshalb verweisen wir gerne auf unsere Internet-Präsentation, in der die meisten Firmen vertreten sind. Viele Hersteller bauen extrem individuelle E-Gitarren, meist Einzelstücke mit künstlerischem Anspruch und entsprechendem Preis. Die ausgestellten Akustik-Gitarren waren in der Regel konservativer designed und überzeugten weniger mit offensichtlich neuen Konzepten, sondern mit Verarbeitung, Verbesserungen in Details und Klang. Der schlichte „Working Musician“ ist nicht unbedingt das Hauptklientel

vieler dieser Hersteller. So wirkten z. B. solche hochwertigen Gitarren wie die von **Nik Huber**, **Helliver**, **Tausch**, **Negrini**, **Thorndal**, **Ruokangas**, **Leo Guitars**, **Seth Bacchus** und einigen anderen in diesem Umfeld spektakulärer Kunst- und Einzelstücke relativ normal und – für meinen Geschmack – dann doch erfreulich bodenständig.

Gruppen

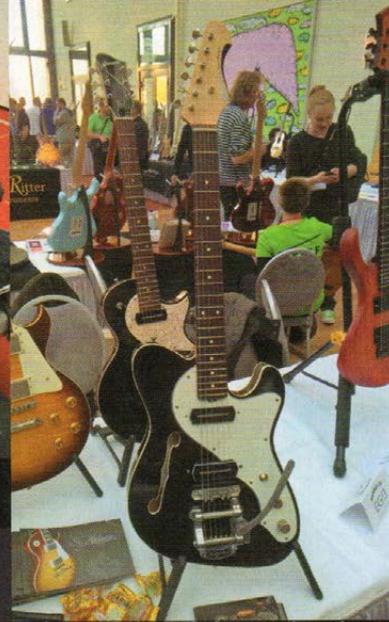
Eine Gruppierung innerhalb der Aussteller-Gemeinde, die sich nach vielen eigenen Aussagen in der Tat wie eine große Familie fühlt, war augenfällig: Die der jungen deutschen Gitarrenbauer. Von Namen wie **Preuß**, **Steinbrecher**, **Hans**, **Devil's Choice** und einigen anderen haben viele hier zum ersten Mal gehört. Aber sicherlich nicht zum



Wie immer eine Klasse für sich: **Jens Ritter Instruments!** Ob die in Brokat gewandete Blue Dragon, ob der für Phil Lesh von Grateful Dead gebaute Bass Eye of Horus, ob der neue, steil himmelwärts gerichtet präsentierte Sting Bass, ob die First Rose genannte Gitarre – jedes Ritter-Design ist einfach tolle Instrumentenbau-Kunst.



Jacco Stuitje & Ferdinand Rikkers von **Rikkers Guitars** haben einen Bass gebaut, der nur aus einem hölzernen Rahmenmuster besteht und dennoch alles andere als luftig klingt.



Schwarz Custom Guitars zeigte in Berlin u. a. eine schicke Thinline-Supercharger in der Farbe seines Nachnamens. Sehr gelungen!



Von Hochglanz bis Relic, von minimalistisch (Les-Paul-Jr.-Style) bis gretschig-opulent, von Humbucker über P-90 bis hin zu TV-Jones: **Springer Guitars** aus Frankreich mixt viele klassische Konzepte und bündelt sie in einer stimmigen, frischen und neuen Form.



Tao Guitars: Futuristische Gitarrenformen treffen auf ungewöhnliche Detaillösungen und münden in individuellen, zeitlosen Gitarren-Designs.



Soultool Guitars zeigten eindrucksvoll, dass man aus einem einzigen stimmigen Design einen breiten Fächer verschiedenster Gitarren bauen kann. Von nüchtern-modern bis klassisch-retro – die Laguz ist wandelbar wie ein Chamäleon.

nur die mehr als 40 Mini-Konzerte, in denen Instrumente diverser Aussteller musikalisch sehr ansprechend vorgestellt wurden, sondern auch die mehr als 10 Vorträge boten reichlich Stoff, um zu lernen und zu diskutieren. Themen waren u. a. der Umgang mit CITES, Ästhetik und Gitarren-Design, Internet und Social Networks für Musiker, das Leben als Gitarren-

Techniker on the road, Gedanken zu Archtop-Konstruktionen und mehr. Die Dozenten, solche Cracks der Szene wie Ken Parker, „Mr. Velcro“ Thomas Nordegg, Michihiro Matsuda u. a., boten hochklassige Vorträge in der Art, wie man sie bisher in Europa – wenn überhaupt – nur selten erleben konnte. Schön auch, dass der EGB ein „Historical Project“ gewürdigt hat: Die Arbeit von Marco Ballestri über das Leben und das Werk von Antonio Pioli, den alle Welt nur unter seinem Künstlernamen Wandré kennt. Ballestri hatte einige alte Wandré-Gitarren mit dabei, die die ungewöhnlichen Ansätze des italienischen Künstlers zeigten, und natürlich sein empfehlenswertes Buch, welches das Leben, Wirken und Sterben – ja, auch das ist eine Geschichte für sich – von Wandré nacherzählt.

letzten Mal, das verspricht die Klasse ihrer hier in Berlin ausgestellten Instrumente. Ausbaufähig ist allerdings die Anzahl weiblicher Gitarrenbauer. Aus Kanada waren drei Frauen angereist, Linda Manzer, Sharleen Simmons und Peggy White, dazu Kathy Wingert aus den USA sowie Christina Kobler aus Österreich. 5 von 155, das macht 4,35% aller Aussteller. Mal schauen, was da in Zukunft noch geht.

Rahmenprogramm

Wer mehr wollte, als nur Gitarren anzuschauen oder zu kaufen, der wurde mit hochklassigen Rahmen-Veranstaltungen verwöhnt. Nicht

Techniker on the road, Gedanken zu Archtop-Konstruktionen und mehr. Die Dozenten, solche Cracks der Szene wie Ken Parker, „Mr. Velcro“ Thomas Nordegg, Michihiro Matsuda u. a., boten hochklassige Vorträge in der Art, wie man sie bisher in Europa – wenn überhaupt – nur selten erleben konnte. Schön auch, dass der EGB ein „Historical Project“ gewürdigt hat: Die Arbeit von Marco Ballestri über das Leben und das Werk von Antonio Pioli, den alle Welt nur unter seinem Künstlernamen Wandré kennt. Ballestri hatte einige alte Wandré-Gitarren mit dabei, die die ungewöhnlichen Ansätze des italienischen Künstlers zeigten, und natürlich sein empfehlenswertes Buch, welches das Leben, Wirken und Sterben – ja, auch das ist eine Geschichte für sich – von Wandré nacherzählt.